

### Rundschau.

**Ein neues Rohrrücklaufgeschütz.** Eine Neuerung auf dem Gebiete des Geschützwesens, durch die die Ladegeschwindigkeit bedeutend erhöht wird, ist soeben laut „V. J. a. M.“ der Firma Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft in Essen, geschützt worden (D. R. P. Nr. 215 653). Das System erinnert insofern einigermaßen an das Maschinengewehr, als auch hier das Öffnen und Schließen des Verschlusses selbsttätig bewirkt wird. Das neue Rohrrücklaufgeschütz besitzt einen Vorholer, der das durch den Rückschlag des Schusses zurückgeschleuderte Rohr wieder in die Anfangsstellung führt. Außerdem aber sind noch zwei Akkumulatoren angebracht, von denen der eine den Verschluss öffnet, während der andere ihn nach Aufnahme des Geschosses sofort wieder schließt. Ueber die Größe der mit dieser neuen Geschützkonstruktion erzielten bedeutend erhöhten Feuergeschwindigkeit ist näheres jedoch noch nicht bekannt gegeben worden.

Zur Reichsversicherungsordnung hat der Deutsche Werkmeister-Verband beim Hauptauschuß für staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten folgenden Antrag eingebracht: „Der Hauptauschuß wolle als wichtigste Forderung zur Reichsversicherungsordnung den Wunsch aussprechen, daß in allen Versicherungszweigen die Gehaltsgrenze für die Versicherungspflicht der Angestellten beseitigt und die Gesamtheit der Privatangestellten, ohne Rücksicht auf Beruf und Einkommen, der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung unterstellt werde.“

Berlin, 25. Oktober. Der in Kassel tagende Hauptauschuß zur Fortbeibehaltung der staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversicherung für die Privatangestellten richtet im Auftrag von 48 Privatangestelltenvereinigungen mit 700 000 Mitgliedern an den Bundesrat die dringende Bitte, zugleich mit der Reichsversicherungsordnung auch eine Gesetzesvorlage über die staatliche Pensions- und Hinterbliebenenversicherung aller Privatangestellten dem Reichstag zu unterbreiten.

Berlin, 26. Okt. Unter dem Verdacht, 44 000 M. unterschlagen zu haben, die ihm zur Regulierung der Schulden eines Mandanten anvertraut worden waren, ist der Rechtsanwalt Franz Kruchen verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

München, 25. Okt. Der frühere Hauslehrer Dippold, der bekanntlich i. J. 1904 vom Schwurgericht wegen sadistischer Verbrechen, die er an den

Söhnen des Berliner Bankdirektors Koch begangen hatte, zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hat ein Gnadengesuch eingereicht. Dasselbe ist jedoch trotz der Unterstützung der Zuchthausverwaltung von St. Georgen abgelehnt worden.

Wiesbaden, 25. Okt. Heute mittag sind drei Kinder des Tagelöhners Kimmelman, ein, drei und fünf Jahre alt, in ihrer Wohnung erstickt aufgefunden worden. Die Kleinen hatten mit Streichhölzern gespielt, wobei ein Bett in Brand geraten war. Ein Hausbewohner, der die Rauchentwicklung bemerkte, drang in die Wohnung ein und löschte das Feuer; ein Kind war bereits erstickt, während die beiden anderen noch Lebenszeichen von sich gaben. Sie starben jedoch bei der Ueberführung nach dem Krankenhaus.

Würzburg, 24. Okt. In Albernhof (Mittelfranken) wurde ein Schneider nach seiner Trauung beim Heraustrreten aus der Kirche tobjüchtig. Er bedrohte mit dem Messer jedermann, so daß es nur mit Mühe gelang, den Rasenden zu übermächtigen.

Fulda, 21. Oktober. Ein vorgefälllicher Fund von großer Seltenheit wurde gelegentlich der Erweiterungsbauten beim Bahnhof zu Flieden (Station der Eisenbahn Bebra-Elm-Franfurt) gemacht. Inmitten eines angeschnittenen Basaltstroms wurde ein noch aufrechtstehender Baumstamm von 3 Meter Höhe nebst der Baumkrone freigelegt. Die Baumkrone ist von der Last der überlagernden Gesteinsmassen stark zusammengepreßt. Das Holz des Baumes ist auffallend gut erhalten und von dunkler Farbe wie Braunkohlen. Der Fund rührt aus der Tertiärzeit her, wo die noch tätigen Vulkane der Rhön mit ihren flüssigen Lavamassen weite Strecken der Gegend von Fulda, Flieden usw. überfluteten.

Buchweiler, 20. Oktbr. Waggonweise wird zurzeit auch hier der französische Wein eingeführt. Die Käufer, bezw. Händler, nehmen die Trauben, die in Kisten verpackt, ankommen, in Avricourt in Empfang. Auf dem dortigen Bahnhof werden die Trauben gemostet und in Fässer gebracht. Nachdem die amtliche Weinprobe, die pro Waggon nur 9 M. kostet, stattgefunden, darf der Most forttransportiert werden. 100 Kilogramm Most werden hier mit etwa 33 M. verkauft. Das Hektoliter stellt sich so auf etwa 45 M.

St. Kreuz im Lebertal, 20. Okt. Der neue Wein kann auch einem Hund gefährlich werden. Einem Fuhrmann zersprang auf der Fahrt von hier nach Martrich, wie der „Erfasser“ schreibt, ein Fass mit neuem Wein, der durstige Hund trank davon und bekam einen derartigen Rausch, daß er die

tollesten Sprünge machte und seinem Herrn nichts weiter übrig blieb, als ihn anzubinden, um sich und sein Pferd vor ihm zu schützen. Natürlich blieben die Zuschauer, die sich dabei amüsierten, nicht aus. Ob der Humor der Situation den Herrn über den Verlust seines Weines tröstete, möchten wir allerdings bezweifeln.

Petersburg, 25. Oktober. Zwei verwegene Diebstähle wurden am Samstag in einem Wagen der Internationalen Schlafwagengesellschaft auf der Strecke zwischen Wirballen und Petersburg verübt. Dem Zeremonienmeister Fürsten Radziwill wurde eine Brieftasche mit 2300 Rubeln gestohlen, während dem Attaché bei der deutschen Gesandtschaft in Peking, Prinzen Wittgenstein, im gleichen Zuge und auf der gleichen Strecke eine goldene Uhr nebst Kette und ein Brillantmedaillon gestohlen wurden.

### Württemberg.

Das Evangel. Arbeitersekretariat und Volksbureau in Stuttgart, Gerberstraße 2 B, welches an jedermann, auch nach auswärts, Rat und Auskunft in allen Rechts- und Versicherungsangelegenheiten erteilt, wird in stetig steigendem Maße in Anspruch genommen. Die Wirksamkeit des Bureaus, die Besucher ohne Unterschied der Partei- oder Konfessionsangehörigkeit in uneigennütziger Weise in allen rechtlichen und persönlichen Angelegenheiten, in allen schwierigen Lebensfragen zu beraten, wird insbesondere von den minderbemittelten Schichten der Bevölkerung dankbar empfunden. Bedürfnis und Berechtigung einer derartigen öffentlichen Rechtsberatungsstelle liegen auf der Hand. Billige und zuverlässige Rechtsauskunft wird heutzutage in weitestem Umfange gebraucht. Die Entwicklung der letzten 30 Jahre hat den Kampf ums Dasein verschärft. Diesen veränderten Verhältnissen hat sich auch die Gesetzgebung angepaßt, die Gesetze sind zahlreicher und weniger übersichtlich geworden, so daß sich der Staatsbürger kaum mehr allein zurechtfinden kann. Diesem dringenden Bedürfnis zu begegnen, ist der Zweck der erwähnten Einrichtung. Das Geschäftsbuch des Bureaus verzeichnet in dem Quartal vom 1. Juli bis 30. September 1909 684 Geschäftsnummern. Davon entfallen auf Unfallversicherung 117, Invalidenversicherung 61, Krankenversicherung 49, Arbeits- und Dienstvertrag 70, Miets- und Wohnungswesen 37, Gastpflicht 18, Forderungen 105, Familienrecht 32, Vormundschaftswesen 58, Nachlasswesen 24, sonstiges auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechts 16, Strafrecht 16, Armenwesen 22, Steuerfachen 8, Gemeinde- und Staats-

## Der Erbe von Riedheim.

Roman nach einer Idee von R. Felden von Irene v. Hellmutz.

(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Hellborn nickte der Mutter noch einen Abschiedsgruß zu und schritt dann rasch in die grüne Wildnis hinein. Ruhiges Behagen, Ernst und Entschlossenheit prägten sich in den edlen, vornehmen Zügen des jungen Mannes aus. Mit Kennerblicken musterte er den Waldbestand, hier und da blieb er stehen und sprach mit den Holzfällern und Waldbarbeitern, denen er seine Befehle erteilte. Man merkte deutlich, daß er es verstanden hatte, sich die Liebe und Achtung seiner Untergebenen zu erwerben.

Er schritt rüstig weiter. Durch eine einsame, schattige Schlucht führte sein Weg über eine im Sonnenglanz gebadete Waldbühne. Fern auf der Höhe schimmerten die im ersten, hellen Grün prangenden Birken und dunklen Tannen des freiherrlichen Waldes. Unfern von ihm sah er ein morsches, halbverfallenes Wildgatter, welches die freiherrlichen Forsten von seinem Revier trennte und auf seiner Stirn erschien ein Falte des Unmuts.

„Schauderhafte Nachlässigkeit,“ murmelte er. „Das Wild wechelt ungehindert hinüber und herüber. Ich werde veranlassen, daß die Grenze in zweckentsprechenden Zustand versetzt wird. Es scheint, daß dem Gute Riedheim ein energischer Herr fehlt

und die dortigen Forstleute versäumen ihre Pflicht.“

Langsam und gedankenvoll schritt er weiter. Er hatte eine kleine Anhöhe erreicht und blieb überrascht stehen. Es war ein herrliches Landschaftsbild, das sich von hier aus seinen entzückenden Blicken darbot. Sein Auge schweifte hinauf zu den schroffen, felsigen Abhängen, auf denen der Schnee des Winters noch in dichten Massen lag. Nur da und dort ragte eine kahle, steile Wand grau aus dem blühenden, im Sonnenglanz blendenden Weiß der sonstigen Umgebung heraus. Riesige Felsblöcke lagen am Fuße des mächtigen Berges verstreut. Der vom schmelzenden Schnee angeschwollene Wildbach machte dieselben, einen nach dem andern, mit herabgerissen haben aus der felsigen Höhe. Hellborn nahm auf einem der großen Blöcke Platz. Der lange Marsch im Verein mit der herben Frühlingsluft hatte ihn müde und hungrig gemacht. Er entnahm seiner Jagdtasche ein Fläschchen mit Wein, sowie ein kleines Päckchen. Dieses enthielt sein bescheidenes Frühstück, welches er redlich mit den Hunden teilte.

Wieder schweifte sein Blick hinauf in die schwindelnde Höhe zu den kahlen Felsenspitzen des vor ihm liegenden Berges, dann schloß er einen Moment die Augen. Der Schnee, welcher da oben in unberührter Reinheit lag, blendete ihn und ließ rote Lichter vor ihm hertanzen. Als er sein kleines Frühstück beendet hatte und sich eben zum Weitergehen anschickte, bemerkte er dicht vor seinen Füßen ein Stückchen blauweißes Band, an dem eine kleine,

silberne Kapsel hing. Erstaunt betrachtete er das zierliche Ding, das er mit leichter Mühe öffnete. Es enthielt nichts als eine blonde Locke. Wer mochte das wohl verloren haben? Am Ende Baronesse Marianne? Unwillig über sich selbst schüttelte er den Kopf. „Und warum gerade sie?“ Weshalb mußte er gerade immer an die junge Dame denken? Ihr Schicksal beschäftigte ihn unaufhörlich. Was ging es ihn denn an? Er zwang seine Gedanken zu etwas anderem, während er die kleine Kapsel immer zwischen den Fingern hin und her drehte. Drüben, am jenseitigen Waldsäume lagen mächtige, gefällte Baumstämme. Farn- und hohe Gräser sproßten in üppiger Fülle daneben und auf einer kleinen Erhebung hatte sich von jungen, in den Kronen verschlungenen Buchenschößlingen eine kleine, natürliche Laube gebildet, die dichtes Haselgesträuch umrankte. Bei längerem Zusehen bemerkte Hellborn, daß zwischen dem Grün der Büsche etwas Helles durchschimmerte; es mußte sich irgend ein weibliches Wesen dort befinden und schon wieder waren seine Gedanken bei der Baronesse von Riedheim. Leise, unhörbar schlich er näher und später vorsichtig in das grüne Versteck. Die Hunde, als wüßten sie, daß sie kein Geräusch machen sollten, folgten ihrem Herrn, sorgsam jeden Schritt desselben beobachtend. Der große, stattliche Mann errötete wie ein Schultnabe, als er einen Blick in die Laube geworfen. Drinnen saß auf einem moosigen Stein, die Arme um die Knie verschlungen, ein junges Mädchen. Das mußte die Baronesse sein. Klaus Hellborn hielt den Atem





angehörigkeit 4, sonstiges 47. — Vor den Instanzen für Arbeiterversicherung und bürgerlichen Gerichten wurden 18 Fälle persönlich vertreten, wobei in 12 Fällen ein obliegendes Urteil erzielt wurde. — Die Besucher verteilen sich auf 339 männliche und 345 weibliche; 333 gewerbliche Arbeiter, 104 andere Arbeiter, 43 Dienstboten, 204 selbständige Gewerbetreibende, Landwirte und Privatpersonen.

Ludwigsburg, 26. Okt. Die Orgelbauanstalt von E. F. Walder u. Cie schickt sich an, eine Riesenorgel auszuführen, hinter der alle bisher gebauten Orgelwerke der Welt zurückbleiben. Sie ist für die neue Michaeliskirche in Hamburg bestimmt, umfaßt 140 Register mit mehr als 11 000 Pfeifen, deren größte 11 Meter hoch wird und erhält elektrische Traktur. Gerade auf dem Gebiete elektrisch betriebener Orgeln leistet die Firma Walder Hervorragendes und steht an der Spitze der deutschen Orgelbaumeister, mit deren ersten sie auch bei Vergebung der Hamburger Orgel, die bis Frühjahr 1912 fertig gestellt sein muß, in Konkurrenz stand. Eine weitere elektrische Orgel mit 91 Registern wurde für eine Kirche in Berlin in Auftrag gegeben.

Reutlingen, 25. Okt. Die hier seit Mitte vorigen Monats herrschende Typhus-Epidemie hat bereits 17 Opfer gefordert. Nach Mitteilungen des Oberamtsphysikats hat die Untersuchung über die Quelle der Infektion noch keine bestimmten Anhaltspunkte ergeben.

Mühlacker, 25. Okt. Die Errichtung der Elektrizitätszentrale auf der benachbarten Gemarkung Enzberg ist nun gesichert. Bereits haben 16 Gemeinden, darunter auch die badische Gemeinde Deschelbronn, ihren Beitritt zu dem Verbands erklärt.

Maulbronn, 24. Okt. Ein Riesenkrane ist dieser Tage in dem größten Steinbruch des Burrenschen Betriebes aufgestellt worden. Der Hauptmast hat eine Höhe von 39 Metern. Der mit verstellbarem Winkel anmontierte seitliche Ausleger ist 35 Meter lang. Die Tragkraft beträgt 200 Zentner. Die Verankerung erfolgte mit 6 Drahtseilen im Gewichte von etwa 50 Zentnern auf den 20 Meter über der Sohle des Steinbruchs gelegenen Feldern. Bei der Belastungsprobe erwies sich aber die Verankerung doch noch als unzureichend. Der Krane fiel um. Verletzt wurde dabei niemand. Aber das ganze große Werk muß wieder abmontiert werden. Den Schaden trägt eine Heilbronner Firma, der dieses Mißgeschick bei der Herstellung passiert ist.

Heidenheim, 25. Okt. Durch lehrwillige Verfügung hat der verstorbene Ratsdiener Louis Minkler der Almosenpflege 1000 M. vermacht mit der Bestimmung, daß der Zins je aus 500 M. an seinem und seiner verstorbenen Tochter Geburtstage in Brot unter die Armen ausgeteilt wird.

Aus dem Remstal, 22. Okt. Ein seltenes, aber um so erfreulicheres Beispiel von Kameradschaftlichem Geist trug sich in Enderbach zu. Es leben dort vier Veteranen, die im Krieg von 1870/71 sämtlich mit der Batterie Flaiz ins Feld rückten. Vor einigen Tagen stattete nun der einstige Batterieführer, der jetzt in Stuttgart lebende General von

Flaiz diesen Veteranen einen Besuch ab. Er kam zuerst in ihre Wohnungen und versammelte sie dann im Gasthaus zum Lamm, dessen Besitzer einer der Veteranen ist, zu einer gemüthlichen Feier. Auch Postverwalter Fischer, der später in dieser Batterie diente, nahm an der schönen Feier teil.

Vom Schwarzwald, 26. Okt. Nicht nur im Schwarzwald, sondern auch in den tiefer gelegenen Orten, wie Oberndorf und Schwenningen ist gestern der erste Schnee gefallen. Er war freilich sehr wässrig und ging bald wieder in regelrechten Regen über, es scheint aber doch, als wenn er den Altweiberwinter zu Grabe geleitet hätte.

Lustnau, 26. Okt. Eine Altersrentnerin hatte sich von ihrer Rente ein Sämmchen erspart und die Goldvögel in den Unterrod eingenäht, sie wurde aber von einem Unfall betroffen und war einige Tage krank. Als sie nach ihrem Schatz forschte, war der Rod gewaschen und das Gold verschwunden.

Kleinbreitheim, Oß. Gerabronn, 20. Okt. Daß Rebhühner in die Küche fliegen, dürfte wohl noch nicht vorgekommen sein und doch hat sich dies bei Gastwirt Ströbel hier zugetragen. Als dessen Frau abends bei Licht in der Küche beschäftigt war, stürzte sich ein Vogel durch das offene Fenster herein, und warf dabei einen auf dem Herd stehenden Hasen um. Als man den seltenen Gast fing, stellte es sich heraus, daß es ein Rebhuhn war.

Von den Fildern, 26. Okt. Die Krauterteile ist seit einiger Zeit in vollem Gange. Das Ergebnis des Hund-, wie auch des Spitzensilbertrautes ist gut. Der Versand per Bahn nach auswärts ist ziemlich umfangreich. Ost kommen 6—8 Eisenbahnwagen von der Station Ehlingen aus zur Weiterbeförderung nach allen Richtungen. Der Preis ist dagegen sehr niedrig und ging anfangs von 1 M. auf 70 S per Zentner zurück, während im Vorjahr bis zu 3 M. für einen Zentner bezahlt wurden. Neben dieser starken Ausfuhr wird auch noch viel Ware im Hausierhandel in den umliegenden Orten bei Ehlingen abgesetzt.

Stuttgart. [Landesproduktbörse.] Bericht vom 25. Okt. Auf dem Weltmarkt hat sich während der abgelaufenen Woche die Tendenz ruhiger gestaltet, hervorgerufen durch größere und billigere Angebote aus Rußland und günstige Nachrichten aus Argentinien, während die erhöhten Notierungen von Amerika einflußlos blieben. Die inländischen Märkte waren fast bejahren bei annähernd gleichen Preisen. Unsere heutige Börse war gut besucht und nur effektive Ware bei unveränderten Preisen gefragt. — Weizenpreise per 100 Kil. inkl. Sack: Weiz. Nr. 0: 84 M. 50 Pfg. bis 85 M. 50 Pfg., Nr. 1: 83 M. 50 Pfg. bis 84 M. 50 Pfg., Nr. 2: 82 M. 50 Pfg. bis 83 M. 50 Pfg., Nr. 3: 81 M. 50 Pfg. bis 82 M. 50 Pfg., Nr. 4: 29 M. 50 Pfg. bis 30 M. 50 Pfg. Kleie 10 M. 50 Pfg. bis 11 M. — Pfg. (ohne Sack.)

### Dermisches.

Eine Katzenmusik mit Automobilhupen. In der letzten Zeit regnete es in Paris Strafmandate über die Chauffeure, die genau so wie in Berlin, es lieben, mit rasender Geschwindigkeit durch die Straßen zu sausen. Darob entstand unter den Chauffeuren große Erbitterung gegen den Richter Hamelin, der diese Strafmandate verhängt hat.

Sieh' wie das silberne Mondenlicht,  
Still mit den flüsternden Blättern spricht,  
Mit Paradiesesglanz umfließt dein holdes Antlitz.  
Liebchen komm' mit in's duft'ge Grün,  
Wo die heimlichen Weilchen blüh'n,  
Wo in lieblicher Lenzesnacht  
Wonnen der Liebe lacht!

Sing' mir die traulichen Lieder,  
Echo gibt leise sie wieder,  
Und wie vom Himmel widertönt Sphärenklang.  
Liebchen komm' mit in's duft'ge Grün,  
Wo die heimlichen Weilchen blüh'n,  
Wo in lieblicher Lenzesnacht  
Wonnen der Liebe lacht!

Der Gesang war erstummt, aber immer noch stand der Mann unbeweglich auf demselben Platze. Er schien vergessen zu haben, wo er sich befand.

Mit einem Mal machte er eine hastige Bewegung. Er wollte sich lautlos zurückziehen, aber die Hunde, denen die ganze Geschichte schon zu lange gedauert haben mochte, schienen diesmal ihren Herrn mißverstanden zu haben; denn sie sprangen mit lautem Freudengebell in den Wald hinein.

Die junge Dame fuhr heftig erschrocken zusammen und trat rasch hervor; dann standen sich die beiden jungen Menschenfänger sekundenlang schweigend gegenüber. Das junge Mädchen mochte aus den Blicken des stattlichen Mannes die unverhohlene Bewunderung lesen, die deutlich genug — wenn auch ihm selbst unbewußt — in den klaren Augen stand,

Sie beschloßen daher kürzlich in der Arbeiterbörse, eine Kundgebung gegen den mißliebigen Richter zu veranstalten und fuhrten, 2000 Mann stark, in ihren Kraftwagen nach den Elsässchen Feldern, wo sich die Wohnung Hamelins befindet. Unterwegs traten ihnen republikanische Garden und Polizisten entgegen, allein, da die Chauffeure ihre Geschwindigkeit auf das Höchste steigerten, so konnte die bewaffnete Macht nichts ausrichten. Vor der Wohnung Hamelins machten dann die Chauffeure mit ihren Hupen eine entsetzliche Katzenmusik, Polizei schritt ein, und nach einem heftigen Straßenkampfe nahm sie etwa 200 Verhaftungen vor. Fast alle Verhafteten wurden aber nach Feststellung ihres Namens und ihrer Wohnung wieder freigelassen.

Manöverlatein? Im letzten Kaisermandat und seinem wasserreichen Gelände ist von Rot und Blau vielfach mit imaginären Brückensprengungen gearbeitet worden. Ein so manövermäßig demolierter Uebergang wurde mit einer Tafel bezeichnet, die besagte: „Die Brücke ist gesprengt.“ Nachträglich wird eine sehr niedliche Geschichte erzählt, die sich angeblich am Morgen des letzten Tages im Taubertal zugetragen hat: Es springen, ehe ein am Fluße aufgestellter blauer Infanterieposten Zeit zum Schießen hat, am frühen Morgen aus dem dicken Nebel mehrere rote Patrouillengänger auf den sehr überraschten württembergischen Einjährigen-Untersoffizier des Postens los und erklärten ihn mit seinem paar Mann als Gefangenen. — „Zu blöd“, meint der nicht aus der Fassung zu bringende schwäbische Schnürentäger; „wo kommt Ihr denn her, so schnell?“ „Nun, über die Brücke.“ „Dann, Ihr Leute, seid Ihr sämtlich veroffen! Die Pioniere haben beide Bogen gestern abend gesprengt.“

Ein Ehescheidungsrekord. Einen Rekord für Ehescheidungen hat kürzlich das Bezirksgericht der Grafschaft Cool im Staate Massachusetts aufgestellt. An einem Tage stellten sich nahezu 400 Paare dem Gerichte, die ihre Ehesellen lösen wollten. In 250 Fällen sprach das Gericht die Scheidung aus. In den meisten Fällen handelte es sich um grausame Behandlung, die dem einen Teile widerfahren war. In mehr als 20 Fällen wurde die Frau wegen grausamer Behandlung als schuldiger Teil erklärt. Der Grad der „grausamen Behandlung“ schwankte zwischen Bedrohung mit einer gefährlichen Waffe und An-den-Kopfwerfen eines Beesstecks.

### Anagramm.

Ich bin im Russenland  
Als Stadt am Meer bekannt.  
Die zweite Silb' voran,  
Zum Eiland werd' ich dann.

### Auflösung des Buchstaben-Rätsels in Nr. 167.

Dumpen, Pumpen, Lumpen.

Mühtig gelöst von Karl Stieringer, Clara Wayer, Hedwig Blach, B. Hiller und Albert Reeh jun. in Neuenbürg; G. Treß in Conweiler; Hermann Barth, Garrenhalter, in Calmbach; Eugenie und Walter Fiedweg in Hohen und Jakob Bärner, Goldarbeiter, in Ottenhausen.

an und winkte den Hunden, sich ruhig zu verhalten; er wollte diesen Anblick so lange als möglich genießen. Sein Herz klopfte fast hörbar, denn etwas lieblicheres glaubte er noch nie zuvor gesehen zu haben.

Unverkennbares Selbstbewußtsein lag auf den feinen, jugendlichen Zügen, das Näschen war stolz, gerade und zierlich, nur oben an der Wurzel ein klein wenig gebogen, was dem ganzen Antlitz einen selten reizenden, charakteristischen Ausdruck verlieh. Der kleine, feingeschnittene Mund leuchtete wie eine Granatblüte, er zeigte einen energischen Zug, was aber dem jungen Gesicht nichts von seiner Lieblichkeit nahm. Das dicke, etwas krause Haar schimmerte in hellem Blond und zwar in zwei Zöpfen um den Kopf geschlungen; die großen Augen, deren Farbe der Laucher nicht zu unterscheiden vermochte, blickten unverwandt hinaus in das dicht verschlungene Geäst. Die junge Dame sumnte leise ein Liedchen vor sich hin, allmählich aber wurde der Gesang lauter und dann drangen die Worte deutlich vernnehmbar an Hellborns Ohr: sie sang Gounods reizendes Frühlingslied mit entzückendem Wohlklang:

„Sieh', schon fliehet des Winters Nacht,  
In dem Hain ist der Lenz erwacht,  
In dem sprossenden Laube, nistet die Turteltaube.  
Liebchen komm' mit in's duft'ge Grün,  
Wo die heimlichen Weilchen blüh'n,  
Wo in lieblicher Lenzesnacht  
Wonnen der Liebe lacht!“

denn es erdte und blickte verlegen zu Boden. Das brachte den Oberförster zu sich. Er richtete sich stramm in die Höhe und sagte:

„Gnädiges Fräulein, verzeihen Sie — bitte — wenn Sie gestört wurden — die Hunde haben Sie wohl sehr erschreckt?“

Sie schien ihre ganze Unbefangenheit wieder gewonnen zu haben, denn sie schlug die herrlichen, blauen Augen voll zu ihm auf und entgegnete lächelnd:

„Ich bin allerdings erschrocken, weil ich nicht ahnte, daß jemand in der Nähe sei. Der Schrecken war aber gleich vorüber. Hierher verirrt sich selten einmal ein Mensch, darum ist mir das Blähschen so lieb.“

„Sie lieben die Einsamkeit, mein Fräulein?“

„Ja,“ gab sie lächelnd zu, „ich hänge gern ungestört meinen Gedanken nach, wenn es auch manchmal recht krauses, recht ungereimtes Zeug ist. Aber die Ruhe und der Frieden hier herum, die sind wirklich kostbar. Hier kann ich ungestört träumen — und keiner quält mich.“

Sie brach plötzlich ab, als hätte sie bereits zu viel gesagt, und wie um rasch das Thema wechseln zu können, fragte sie hastig: „Ich vermute, Sie sind der neue, königliche Oberförster?“

„Klaus Hellborn, ja, mein Fräulein — verzeihen Sie, daß ich mich nicht gleich vorstellte.“

(Fortsetzung folgt.)